

Andacht für zu Hause

Drittletztter Sonntag des Kirchenjahres

Eröffnung:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet:

Gott, Du lädst uns ein. Wir sind da, unsicher vielleicht und fragend, ob wir uns wirklich auf Dich einlassen sollen. Lass uns hören, was uns nachdenklich macht, und erfahren, was uns weiterbringt. Hilf uns, gewisser zu werden in dem, was wir denken und fühlen. Das bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. AMEN

Lied: EG 450,1-3 Morgenglanz der Ewigkeit

Angedacht

»Der Ball ist rund und das Spiel dauert 90 Minuten.« So lautet einer der berühmt gewordenen Sätze von Sepp Herberger. Wer ein Fußballspiel anschaut, orientiert sich erst einmal an der Zeit. Wann ist das Spiel angesetzt? In der wievielten Minute des Spiels befinden wir uns? Zugleich entscheidet sich das Spiel in der anderen der beiden Kategorien, in denen wir unsere Welt wahrnehmen – der des Raumes: Auf einer Länge von circa 100 und einer Breite von circa 70 Metern erstreckt sich das Feld, auf dem auf jeder Seite 11 Personen versuchen, den Ball in das gegnerische Tor zu befördern, und dies für das eigene Tor zu verhindern. Wie das Spiel ausgeht, wer gewinnt und wer verliert, entscheidet sich innerhalb der Spielzeit im Raum. Worauf es ankommt, passiert auf dem Feld. Anders gesagt: Wer fragt, wann das Tor fällt, muss schauen was wo auf dem Platz passiert.

Vom Kommen des Gottesreiches

20Als er aber von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes?, antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen; 21man wird auch nicht sagen: Siehe, hier!, oder: Da! Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch.

22Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, in der ihr begehren werdet, zu sehen einen der Tage des Menschensohns, und werdet ihn nicht sehen. 23Und sie werden zu euch sagen: Siehe, da!, oder: Siehe, hier! Geht nicht hin und lauft nicht hinterher! 24Denn wie der Blitz aufblitzt



und leuchtet von einem Ende des Himmels bis zum andern, so wird der Menschensohn an seinem Tage sein.

Die Frage nach dem Wann und dem Wo interessiert die Menschen, die Jesu Weg nach Jerusalem verfolgen.

Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen; man wird auch nicht sagen: „Siehe, hier!“, oder: „Da!“ Jesu Antwort macht gleich klar, worum es bei der Frage nach dem Wann und dem Wo nicht geht: Es geht um keinen von außen anzuschauenden, keinen aus der Distanz zu betrachtenden Ort.

Jesus lenkt den Blick weg von der Beobachtung und hin zur **Teilnahme**: Das Kommen des Reiches Gottes lässt sich nicht an äußeren Zeichen ablesen – sei es, dass man diese am Himmel, in irdischen Katastrophen oder politischen Revolutionen sucht. Die Frage nach dem Wann erfährt ihre Antwort nicht durch Beobachtung von äußeren Zeichen, sondern durch **innere Teilnahme**.

Sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch. Jesus lenkt den Blick vom Wann zum Wo. Auf die Frage, wann das Reich Gottes kommt, lautet die Antwort: »**Dort, wo Ihr mitspielt.**« Oder noch einmal im Bild des Fußballspiels: Aus der Zuschauerperspektive gibt es keine Antwort. Die Antwort wird dort gegeben, wo gespielt wird. Jeder Fußballfan weiß, was das heißt: Das Spiel entscheidet sich auf dem Platz. Hier ereignen sich die Spielzüge, die die Tore vorbereiten und das Spiel zu dem machen, was es ist.

Zuschauen kann also nicht die Antwort sein, Jesus verwickelt seine Zuhörer und Zuhörerinnen hinein in das Spiel, **mittendrin im Leben ist der Ort, wo Gottes Reich im Kommen ist.**

Unser knappes Predigtwort geht noch weiter. Jesus spricht den inneren Zirkel an: Die Sehnsucht seiner Jüngerinnen und Jünger nach dem Tag des Menschensohns. Bei aller Begeisterung mit Jesus jetzt schon an der Gegenwart des Reiches Gottes teilzuhaben und dabei mitzuspielen. Es bleibt die Sehnsucht nach der Fülle dieses Reiches, nach dem Tag, an dem seine Liebe unumstritten das Sagen hat.

Das endgültige Kommen bleibt unverfügbar. Wie ein Blitz lässt es sich nicht voraussagen. Auch an dieser Stelle ist der Vergleich mit dem Fußballspiel passend. Auch wer das Spiel noch so oft gespielt hat, kann sich nicht endgültig sicher sein, wie sich das Spiel entwickelt. Es gibt zu viele Unwägbarkeiten, als dass der Spieler oder die Spielerin den Ausgang schon genau vorhersagen könnte. Deshalb gilt für die Spielerinnen und Spieler nur eines: Von Anfang bis Ende mitzuspielen und ihr Bestes zu geben. Wer sich zurücklehnt, an dem oder der läuft das Spiel vorbei. Was nicht taugt: Zuschauen und beobachten. Was gefragt ist: Teilnehmen und mitspielen.

Gefragt ist der Glaube. Und **der Glaube ist Teilnahme und Teilhabe**. Ganz mit dabei sein und sich einlassen auf das Kommen des Reichs Gottes. Um mitzuspielen, müssen wir uns auf eine Kraft verlassen können, die größer ist als wir selbst. Diese Kraft ist der Heilige Geist. Ohne das Vertrauen auf ihn könnten wir mit Jesu Worten nichts anfangen, würden wir dem Reich Gottes den Rücken kehren.

Wo und Wann, Raum und Zeit – wir entkommen diesen beiden Kategorien nicht, wenn wir uns in der Welt bewegen. Jesus führt mit seiner Antwort unseren Blick über Raum und Zeit hinaus. **Nehmt das Reich Gottes wahr mitten unter euch! Schaut nicht auf das Wann und das Wo, sondern lasst euch ein auf das Wirken des Geistes. Gottes Reich ist im Kommen, mitten unter euch.** Gottes Geist hebt die Grenzen von Raum und Zeit auf. Und das Wunder geschieht: Wo Gottes Geist Regie führt, bewegen wir uns auf einmal ganz anders in Raum und Zeit.

Wann kommt das Reich Gottes? – Mitten in der Zeit, in der wir darauf warten, dass Gottes Geist alles bestimmt, führt uns Gottes Geist an die Grenzen unserer Vorstellungskraft. Er nimmt uns hinein in eine Wirklichkeit, die unsere gewohnten Kategorien übersteigt. Gottes Gegenwart bricht unvermutet herein in unsere Welt – manchmal so überraschend wie ein Blitz, manchmal so unscheinbar wie ein spontanes Lächeln auf einem Gesicht. Wo wir warten und Ausschau halten, ist Gott schon im Kommen. Sein Geist nimmt uns mit hinein in ein Spiel, das unsere kühnsten Erwartungen bei weitem übertrifft. Weil er uns jetzt schon verspricht: Sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch! AMEN

Gebet:

Guter Gott, Dein Reich hat schon mitten unter uns begonnen – klein und unscheinbar vielleicht und doch ist es da. Wir danken Dir dafür. Dein Reich komme in unsere Gemeinde, dass wir zu einer Gemeinschaft werden, die den Anbruch Deines Reiches durch Wort und Tat bezeugt. Dein Reich komme in unsere Welt, in der es so viel Leid und Not gibt. Es breche an bei den vielen, die obdachlos sind, die hungert und dürstet, bei den Opfern von Kriegen, bei allen, die flüchten, bei den Gequälten und Misshandelten. Dein Reich komme in die Herzen der Menschen. Es breche an bei den Einsamen, Kranken und Trauernden. Lass sie Deine Liebe erfahren. Es breche bei uns allen an, dass wir uns einmischen, wo es nötig ist. Und dass wir uns bei Dir stärken können, wenn wir es brauchen. Das bitten wir durch Jesus Christus. Amen.

Vaterunser:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen:

Gott, segne uns. Wirf deinen zärtlichen Blick auf uns und die ganze Welt. Jesus Christus, Weggefährte, bleib bei uns. Nimm uns an der Hand und zeige uns Wege in dieser Zeit. Geist Gottes, lass uns dich erfahren als einen kostbaren Schatz. Behüte und begleite uns. Amen.

Bleiben Sie behütet und gesund!

Herzliche Grüße von Diakon Jörg Schwarzbeck

